Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr 348 — Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt — **Mittwoch, 27. Dezember 1905.** — Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **B. Temming** in Bocholt. — **34. Jahrgang**

Abonnements-Einladung.

Nur noch wenige Tage sind es bis zum Wechsel des Quartals. Es ist daher **höchste Zeit, das Zeitungs-Abonnement sofort zu erneuern,** soll **keine Unterbrechung** in der Zustellung des Blattes eintreten.

Noch stehen lange Winterabende bevor, wo die Lektüre einer Zeitung eine angenehme Unterhaltung bietet. — Und die kommenden Tage sind von großer Bedeutung und bieten des Interessanten genug.

Auf politischem Gebiete

liegen wichtige Fragen zur Verhandlung im Reichs- und Landtag vor. Denn die große Flottenvorlage, die Finanzreform und das Schulunterhaltungsgesetz sollen im neuen Jahre ihre Verabschiedung finden.

Die allgemeine Weltlage

verlangt ebenso die größte Aufmerksamkeit und Beachtung. Unsere Truppen stehen immer noch im schweren Ringen mit den Eingeborenen in **Südwest- und Ost-Afrika.** In **Rußland** herrscht eine allgemeine Revolution und Anarchie, die das schlimmste befürchten läßt. **Deutschland** selbst ist infolge Intriguen anderer europäischer Staaten in schwere diplomatische Verwicklungen geraten, die wenn auch nicht auf das äußerste, den Krieg hindeuten, so doch nicht übersehen werden dürfen.

Das alles sind Fragen, über die unser Blatt orientierend unterrichtet, schnell und sicher; getreu den Grundsätzen, wie es sie bisher immer vertreten hat:

Den Grundsätzen der großen Zentrumspartei.

Darum rufen wir alle auf, die treu zur Zentrumssache halten, **abonniert unverzüglich** auf das Zentrumsblatt,

das „Bocholter Volksblatt"
(die „Rheder Volkszeitung").

Das Blatt ist billig, erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstagsnummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen" gratis beigelegt. Dabei betägt der Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder in der Expedition abgeholt 1,25 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk. und durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mk.

Was unser Blatt sonst noch bietet, ist ja genügend bekannt und bedarf keiner weiteren Empfehlung. Wer es einmal gehalten, der wird es sicherlich nicht mehr missen wollen.

Darum auf zum Abonnement!

Werbe jeder noch neue Freunde und Abonnenten.

Denn jeder neue Abonnent ist eine Unterstützung der großen **Zentrumssache,** an der wir treu und unentwegt festhalten.

Die Post, alle Briefträger, unsere Zeitungsboten und Expedition nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung auf Verlangen schon jetzt unentgeltlich bis zum Beginn des neuen Quartals geliefert.

Redaktion und Verlag
des
„Bocholter Volksblattes" („Rheder Volksztg.").

Würdigung der kathol. Gesellenvereine durch Handwerkskammern.

Allseitig wird heute als das unentbehrliche Fundament jeglicher Handwerksreform die gründliche Ausbildung der jungen Handwerker bezeichnet. Kein Gesetzesparagraph wird dem um seine Existenz ringenden Handwerksmeister dauernd helfen können, wenn er nicht aus den Gesellenjahren ein gediegenes Können in den Meisterstand mit hineinbringt. Zwar war man sich über die Wahrheit dieses Satzes wohl von jeher klar, aber an der tatkräftigen Ausführung mangelt es, und jahrzehntelang ist es bekanntlich der katholische Gesellenverein allein gewesen, der sich um die Fortbildung des Gesellenstandes mit allen Kräften bemühte. In den 1880er und 1890er Jahren kam dann neues Leben in die Handwerkerbewegung hinein. Neben den kommunalen Fortbildungs- und Gewerbeschulen nahmen sich die Handwerkskammern des gewerblichen Unterrichtswesens an mit anzuerkennendem Eifer und schönen Erfolgen, freilich auch mit ganz unverhältnismäßig erheblicheren Mitteln. Doch auch der Gesellenverein blieb nicht müßig, wie die Ergebnisse der letzten Verbandsstatistik zeigen. Standen den Handwerkskammern von Anfang an sichere finanzielle Hülfsmittel, vornehmlich auch zur Ausstattung der praktischen Kurse und zur Besoldung der Lehrkräfte, zu Gebote, so kam dem Gesellenvereine wiederum seine weitaus engere Fühlung mit dem Gesellenstande zugute, der dauernde persönliche Verkehr und jenes herzliche Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, das jeden Unterricht erfahrungsgemäß so anregend und nutzbringend gestaltet.

In welchem Maße die Handwerkskammern die Mitarbeit des katholischen Gesellenvereins auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswesens zu schätzen wissen, geht neuerdings wiederum aus einzelnen Aeußerungen ihrer Jahresberichte deutlich hervor. So sagt der Jahresbericht der Handwerkskammer zu Aachen (1904/05 S. 20):

„Nicht unerwähnt dürfen wir hier die segensreiche Tätigkeit der im Bezirk der Kammer bestehenden katholischen Gesellenvereine lassen. So veranstaltete z. B. der Gesellenverein Aachen Unterrichtskurse in Religion, Buchführung, Zeichnen, Deutsch, Stenographie und Gesang; für die Schuhmacher- und Schreinergesellen wurde in deren Fachabteilungen mit sehr gutem Erfolge Fachunterricht erteilt. Außerdem wurde ein sozialer Kursus abgehalten, dessen Leitung der Sekretär der Handwerkskammer übernommen hatte. Der Gesellenverein Eupen hielt Unterrichtskurse in praktischem Rechnen, in geschäftlicher Korrespondenz und Buchführung ab. Im Gesellenverein Stolberg wurde Unterricht im Deutschen und auch Zeichenunterricht erteilt."

Sodann heißt es weiter in einem Vortrage des Syndikus derselben Kammer:

„Endlich möchte ich noch hinweisen auf unsere Gesellenvereine, welche ja seit ihrer Gründung um die Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine so segensreiche, man darf wohl sagen providentielle Tätigkeit für unser deutsches Handwerk ausgeübt haben; auch in der Vorbereitung ihrer Mitglieder für die Ablegung einer guten Meisterprüfung leisten sie Vorzügliches."

Daß die Handwerkskammern den in den katholischen Gesellenvereinen abgehaltenen Unterrichtskursen vielfach in dankenswertester Weise finanzielle und tätige Beihülfe zuteil werden ließen, ist auch aus anderen Bezirken zu berichten. Der Jahresbericht der Handwerkskammer zu Düsseldorf (1904/05, S. 68) zählt unter den 22 seitens der Kammer abgehaltenen oder unterstützten Fachkursen nicht weniger als zehn auf, die der kath. Gesellenverein zu Elberfeld veranstaltete (Fachkurse für die wichtigeren Gewerbe, Vorbereieungskursus auf die Meisterprüfung, allgemeiner Unterricht im Rechnen und Kalkulieren, Geschäftsführung und gewerblicher Gesetzgebung). Ebenso berichtet die Handwerkskammer zu Koblenz unter dem 11. Nov. d. J., daß in ihrem Bezirk allein 13 Gesellenvereine, zum Teil mit Unterstützung der Kammer, Unterricht erteilten. Die Tätigkeit des kath. Gesellenvereins zu Mayen wird dabei geradezu als mustergültig bezeichnet. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden betont u. a. in einem besonderen Schreiben vom 7. November d. J., daß sie „die wertvolle Mitarbeit des Gesellenvereins auf dem Gebiete der Hebung des Handwerkerstandes voll zu würdigen wisse".

Ueberaus anerkennend spricht sich sodann der Jahresbericht der Handwerkskammer zu Münster i. W. über den Gesellenverein aus (1904/05, S. 154).

Nicht unerwähnt dürfen auch die Unterrichtskurse der größeren Gesellenvereine unseres Bezirkes bleiben, die für die Ausbildung der Handwerksgesellen sehr Erhebliches leisten. Insbesondere sind hier zu nennen die Unterrichtskurse des katholischen Gesellenvereins in Münster im Deutschen, Rechnen, Buchführung und Schreiben, die während der Wintermonate, von Oktober bis April, von 150 bis 200 Gesellen besucht wurden. Der Unterricht wird von Volksschullehrern in uneigennützigster Weise unentgeltlich erteilt. Auch die im Verein bestehenden Fachabteilungen der Tischler, Schuhmacher, Schneider, Metallhandwerker, Maler und Anstreicher, Buchbinder und Bäcker arbeiten an der Ausbildung der Gesellen durch Veranstaltung von Unterrichtskursen, Vorträgen usw.

Es wäre zu wünschen, daß die Bedeutung der Gesellenvereine gerade auf dem Gebiete der Fortbildung des Handwerks immer mehr erkannt und gewürdigt würde, aber auch, daß sich Männer finden, die in ebenso uneigennütziger Weise ihre Kräfte in den Dienst des Handwerks zu stellen bereit sind, wie die Lehrer vom Gesellenverein zu Münster.

Diese Anerkennungen zeigen unseren Gesellenvereinen von neuem, in welcher Richtung ihre Aufgabe und ihre Bedeutung für das Handwerk unserer Zeit liegt.

Vermißt.

Roman von Ewald August König

71) (Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht meine Schuld", erwiderte Cäcilie, das Haupt trotzig erhebend. „Liegt Euch daran, daß diese Bande fest bleiben, so verzichtet auf das mir verhaßte Projekt und öffnet dem schuldlos Verhafteten das Gefängnis. Ich handle, wie mein Gewissen es mir gebietet."

„So renne in dein Unglück!" rief Tante Jeanette erbost. „Aber hütet draußen eure Zungen, das rate ich dir und deiner Freundin; Onkel Henry versteht in solchen Dingen keinen Spaß."

Cäcilie gab darauf keine Antwort. Dem Dienstmädchen, das eben eintrat, um die Ankunft des Wagens zu melden, befahl sie, durch Mathieu und den Kutscher die Koffer herunter befördern zu lassen, dann folgte sie der Freundin, die das Zimmer bereits verlassen hatte.

Bald saßen beide im Wagen. Leontine gab dem Kutscher die Adresse des Gasthauses, in dem ihr Bruder wohnte.

Ferdinand war zu Hause und im höchsten Grade überrascht, als er die Mädchen mit ihrem Gepäck ankommen sah.

Wenige Worte genügten, ihm das Vorgefallene zu berichten, der Wirt hatte noch zwei kleine nebeneinander liegende Zimmer zu vergeben, in denen die Freundinnen sich häuslich einrichteten.

Guter Rat war nun freilich teuer, zumal man voraussetzen durfte, daß Haß und Rachsucht jetzt zu allen Mitteln greifen würden, um auch die schlauesten Pläne zu durchkreuzen. Was geschehen sollte, das mußte rasch geschehen, damit die Gegner keine Zeit fanden, mit ihren Intriguen ihnen zuvorzukommen.

Nach langer Beratung wurde beschlossen, daß Ferdinand und Leontine den alten Buchhalter am Abend besuchen sollten; vielleicht gelang es ihnen, ihn zu Enthüllungen oder gar zu einem Schutz- und Trutzbündnis zu bewegen.

Schweigsam und mürrisch, wie immer, verrichtete Labelle seine Arbeiten. Nach dem Auftritt mit seinem Prinzipal hatte er kein Wort mehr über die Verhaftung Theobalds verloren; ja, es schien sogar, als ob er bereue, den jungen Mann verteidigt zu haben, als ob er auch nun nach reiflichem Nachdenken zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß Theobald Weimar die Fälschungen begangen haben müsse.

Man konnte dies aus dem Schweigen vermuten, mit dem er die Bemerkungen Mathieus aufnahm, den er bisher stets mit beleidigender Grobheit abzufertigen pflegte, wenn der Hausdiener irgend eine Aeußerung an ihn richtete, die sich nicht auf das Geschäft bezog. Jetzt ließ er Mathieu schwatzen, ohne ihn zu unterbrechen und Mathieu war natürlich von der Schuld des Verhafteten überzeugt.

Er erfuhr auch, daß die beiden jungen Damen das Haus für immer verlassen hatten, weil Fräulein Renard als Verbündete Theobald Weimars auf unerlaubter Spionage ertappt worden war und Cäcilie nicht die Gattin Garniers werden wollte.

Der alte Mann verlor auch darüber kein Wort. Aber als Mathieu das Comptoir verlassen hatte, nahm er einige Papiere von seinem Pult und ging damit ins Kabinett. Henry Didier war nicht zu Hause; er wußte das, wollte sich jedoch davon überzeugen.

Er kehrte ins Comptoir zurück, blieb einige Sekunden horchend stehen und näherte sich dann auf den Fußspitzen der Wand, die Kabinett und Comptoir trennte.

An dieser Wand hing unter anderen Geschäftspapieren ein Stoß abgelaufener Frachtbriefe, den ein großes Stück Pappdeckel vor Staub schützte. Labelle hob beides vom Nagel herunter und es zeigte sich nun, daß die Tapete hinter den Frachtbriefen gelöst war. Er hob das lose Stück vorsichtig auf und begann mit der breiten Klinge eines starken Taschenmessers eine ziemlich mühevolle Arbeit.

Die Wand war Fachwerk, eine aus Balken und leichten Steinen aufgeführte Mauer, in die Labelle eine Lücke zu brechen versuchte. Es gelang ihm, einen Stein heraus zu bekommen; dem ersten folgte bald der zweite, und nun beendete der Buchhalter seine Arbeit. Die Steine und den Schutt beseitigte er, auf die Lücke, welche die Tapete bedeckte, hing er wieder die Frachtbriefe und selbst das schärfste Auge hätte keine Spur von der verdächtigen Arbeit entdecken können.

Eine Stunde später verließ Labelle das Comptoir, das Tagewerk war für heute vollbracht; Mathieu, der ihm die Haustür öffnete, hatte ihn selten so zufrieden gesehen.

Er nahm in einem Speisehause seine bescheidene Mahlzeit ein und begab sich alsdann, wie jeden Abend, in seine Wohnung, um bei der Kognakflasche Vergessenheit zu suchen. Noch saß er nicht lange hier, als ein leises Pochen ihn aus seinem Brüten weckte.

Die Tür war verschlossen. Labelle hielt eine geraume Weile den starren Blick darauf geheftet; erst als das Pochen zum drittenmal sich wiederholte, fragte er, wer Einlaß begehre.

„Oeffnen Sie", bat eine sanfte, weibliche Stimme, „wir kommen in guten Absichten."

Der alte Mann kannte diese Stimme und schüttelte unwillig sein graues Haupt, aber nach einigem Zögern öffnete er doch.

Leontine und Ferdinand traten ein; beim Anblick des letzteren schien Labelle im ersten Moment die Tür ihm vor die Nase wieder schließen zu wollen, aber Leontine, die rasch die Hand auf seinen Arm legte, hinderte ihn daran, und ihrem bittenden Blick konnte er nicht widerstehen.

„Sie dürfen uns nicht abweisen", sagte sie ernst. „Sie würden es vor Gott und Ihrem Gewissen niemals verantworten können, wenn Sie uns Ihre Hilfe verweigerten. Sie wissen, weshalb wir kommen; Sie wissen, daß unser Freund schuldlos im Gefängnis schmachtet, und . . ."

„Ich weiß nichts", unterbrach er sie hastig in seiner mürrischen Weise, „meine Vermutungen haben für niemand Wert. Ich habe Ihren Freund gewarnt, habe ihm vorausgesagt, daß er seine Absichten niemals erreichen und nur sich selbst in Gefahr bringen werde; weshalb ist er meinem Rate nicht gefolgt?"

„Würden Sie es getan haben, wenn Sie sich die Aufgabe gestellt hätten, Ihren schuldlosen Vater aus dem Gefängnis zu befreien?" erwiderte Leontine, ihn fest anblickend. „Auch das wissen Sie, daß Johannes Weimar keinen Meineid geschworen hat, daß die Quittung, die später vorgelegt wurde, von einer anderen Hand geschrieben war. Und Sie kennen die Hand, die alle diese Fälschungen begangen; Sie können uns die Beweise liefern, die wir suchen, wenn Sie es wollen."

Labelle hatte sich wieder vor der Flasche niedergelassen, er fuhr mit der Hand über sein graues Haar, während er starr vor sich hinschaute. „Vermutungen!" sagte er achselzuckend. „Glauben Sie denn vielleicht, daß der Richter sie gelten lassen wird? Sie locken damit keinen Hund hinter dem Ofen hervor."

„Eben deshalb kommen wir zu Ihnen", erwiderte Ferdinand, und der Ton seiner Stimme klang vorwurfsvoll. „Sie können uns die Beweise verschaffen, und Sie müssen es tun, wenn Sie ein ehrlicher Mann sind."

Mit zitternder Hand hatte Labelle sein Glas gefüllt; er trank es auf einen Zug aus. „Ein ehrlicher Mann!" spottete er. „Fragen Sie die Leute, die mich kennen, ob ich auf diesen Namen Anspruch machen darf. Ich habe keine Beweise, wie oft soll ich es Ihnen sagen?"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

* Bocholt, 27. Dezember.

Schulunterhaltungsgesetz und Selbstverwaltung.

Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben anscheinend in amtlichem Auftrag: Wenn in der Absicht, die städtischen Verwaltungen im linksliberalen Parteiinteresse gegen das Schulunterhaltungsgesetz einzunehmen, behauptet wird, daß dadurch in der Stellung der städtischen Schuldeputationen zu den städtischen Behörden, insbesondere dem Magistrat eine Aenderung zuungunsten der Stadtgemeinden herbeigeführt werden soll, so ist daß eine Behauptung, die der tatsächlichen Unterlage gänzlich entbehrt. Der Entwurf trifft in dieser Beziehnng keinerlei Bestimmungen; es wird daher, wenn derselbe Gesetzeskraft erlangt, an dem bisherigen Verhältnisse der Schuldeputation zu dem Magistrat nichts geändert. Soweit es sich um die äußeren Angelegenheiten der Schule handelt, unterstehen die Schuldeputationen den Vorständen der Stadtgemeinden und sind an deren Weisung gebunden. Was aber die inneren Angelegenheiten anlangt, so ist es geltendes, in der Praxis mehr als ein halbes Jahrhundert festgelegtes Recht, daß es eine eigene Verwaltung der inneren Angelegenheiten der Schule nicht gibt, die Ordnung dieser Seite des Schulwesens vielmehr in der Hauptsache Obliegenheit der Schulaufsicht ist. Demzufolge unterstehen die städtischen Schuldeputationen, soweit zu ihrem Geschäftskreise innere Angelegenheiten der Schule gehören, den staatlichen Aufsichtsbehörden. An dieser Doppelstellung, die eben die natürliche Folge der Zusammensetzung des Geschäftskreises der Schuld putationen aus äußeren und inneren Angelegenheiten der Schule ist, soll durch den vorliegenden Schulgesetzentwurf nicht das mindeste geändert werden.

Kolonialer Systemwechsel?

Eine Berliner Korrespondenz weiß allerhand über einen „kolonialen Systemwechsel" zu erzählen. Man beabsichtige künftighin nach englischem Vorbild die Kolonisation zu betreiben, deshalb habe man auch Herrn v. Lindequist nach Südwestafrika entsandt. Dadurch werde auch künftig verhindert werden, daß Männer ohne die entsprechenden Kenntnisse und Eigenschaften in den Kolonien verwendet würden, wie das bisher eine „günstige verwandtschaftliche Konjunktur" nur zu oft ermöglicht habe. Wie die Korrespondenz ferner erzählt, habe der Kaiser selbst in letzter Zeit ein ganz besonderes Interresse für unseren Kolonialbesitz, seine Entwicklung und seine Zukunft bekundet. Er hat sich genau über alle hier in Betracht kommenden Fragen unterrichten lassen, sowohl durch zahlreiche Vorträge wie durch persönliches Studium des Materials. Und er hat dabei eigenen Aussprüchen nach die Einsicht gewonnen, daß es immer noch an der genügenden Anzahl von Männern fehle, die geeignet wären, einen engeren Anschluß unserer nicht-europäischen Dependenzen an das deutsche Mutterland herbeizuführen. Er hat ferner dem festen Willen Ausdruck gegeben, daß in Zukunft nicht nur die horrenden Geldausgaben vermieden werden müßten, die die letzten Aufstände verursacht haben und noch verursachen werden, sondern vor allem auch, daß nicht wieder so viel deutsches Blut in Kämpfen eingesetzt werden dürfe. — Ein Systemwechsel täte allerdings unserer Kolonialpolitik dringend not, aber wir fürchten, man wird noch eine Weile herumexperimentieren und zwar mit vielen Kosten, ehe man das richtige System herausgefunden hat.

Der Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen

(farbentragend) hatte am 1. Dezember in 51 Verbindungen 2229 Mitglieder, 141 mehr als im Juli d. J. und 312 mehr als am 1. Dez. v. J. Davon 983 Aktive, 72 Konkneipanten, 429 ortsanwesende und 745 auswärtige Inaktive: von den letzteren sind 269 noch immatrikuliert, während 216 im Examen stehen. Von den studierenden Mitgliedern studieren 164 Theologie, 667 Rechts- und Staatswissenschaft, 263 Medizin, 440 Philologie und Geschichte, 128 technische Fächer, 63 Chemie und Pharmazie, 39 Geodäsie, Land- und Forstwissenschaft, 17 Veterinärmedizin. Aus Preußen stammen 1182, aus Bayern 322, aus Württemberg 106, aus Baden 130, aus Hessen 66, aus Oesterreich 333. Unter den preußischen Provinzen steht die Rheinprovinz mit 392 an erster Stelle, aus Westfalen sind 342, aus Schlesien 181. Neu eingetreten sind 257, 59 mehr als am 1. Dezember v. J. Die Hetze hat also bis jetzt dem Verbande erfreulicherweise noch nicht geschadet, im Gegenteil! Die Zahl der Alten Herren beträgt über 4000. Von den 51 Verbindungen bestehen 36 an Universitäten und 8 an Technischen Hochschulen des Deutschen Reiches, 6 in Oesterreich, 1 in der Schweiz. Mit seinen 51 Verbindungen nimmt der Verband gegenwärtig unter den studentischen Verbänden überhaupt die dritte Stelle ein, nur die Burschenschaft und der Kösener S. C. haben mehr (wohl Korporationen! Was die Gesamtzahl der Mitglieder anlangt, wird der C. V., d. h. die kath. farbentragenden Verbindungen, wenigstens den Burschenschaften sehr nahe auf den Leib gerückt sein, wenn er dieselben nicht bereits überholt hat). Die 4 mit dem Verbande befreundeten Verbindungen hatten 128 Mitglieder, davon 106 studierende.

---

§ **Berlin**, 23. Dez. Reichskanzler Fürst Bülow hat, wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, für die Schule des deutschen Schulvereins in Rom eine reichhaltige Sammlung von Lehrmitteln zusammenstellen lassen und sie der Botschaft in Rom mit dem Auftrage zugehen lassen, die Sammlung zu Weihnachten ihrer Bestimmung zuzuführen und dem Schulvorstande die besten Wünsche für die weitere Entwicklung der Schule zu übermitteln.

§ **Frankfurt a. M.**, 23. Dez. Auf der hier am 21. Januar abzuhaltenden Hauptversammlung des Handelsvertragsvereins wird gleichzeitig eine große Sympathiekundgebung für die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen erfolgen.

§ **Nürnberg**, 23. Dez. Eine hier abgehaltene Versammlung der Tabakarbeiter Bayerns nahm einen Protest gegen die dem Reichstage vorgelegte Erhöhung der Tabaksteuer sowie gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer an und ersucht die gesamte Arbeiterschaft, die Protestbewegung dagegen zu unterstützen.

§ **München**, 23. Dez. Wie die Abendblätter melden, ist Fürst Karl zu Oettingen-Wallerstein, erbliches Mitglied der württembergischen Kammer der Standesherren, heute vormittag auf seiner Besitzung in Böhmen gestorben.

Ausland.

England.

Der englische Premierminister Campbell-Bannermann über die auswärtige Politik Englands.

Der neue englische Premierminister Sir Campbell Bannerman hielt vorige Woche in der Albert Hall zu London in einer von 9000 Personen besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er über Englands auswärtige Politik sich ungefähr folgendermaßen äußerte: Was die auswärtigen Beziehungen betreffe, so habe er das Einvernehmen mit Frankreich freudig begrüßt. Er halte an dieser Politik fest und wolle den Geist der Freundschaft unverändert aufrecht erhalten. Auf die jetzige schwere Prüfung Rußlands hinweisend, sagte Redner: Wir haben nur freundliche Gefühle und Wünsche für jenes große Volk. In bezug auf die Beziehungen Englands zu Deutschland sehe er in keinem einzigen der Interessen beider Völker irgend welchen Grund zu einer Entfremdung und er begrüße die kürzlich erfolgten inoffiziellen Freundschaftsbezeugungen. Die Beziehungen zu den anderen Mächten seien freundschaftliche. Die liberale Politik würde einer Angriffspolitik entgegen sein und von dem Wunsche getragen werden, mit allen Mächten in den besten Beziehungen zu stehen. England wolle mitarbeiten an dem gemeinsamen Werke der Zivilisation. Er freue sich, daß die Schiedsspruchfrage große Schritte vorwärts getan habe. Heute werde es nicht mehr einer Großmacht als Schwäche angerechnet, wenn sie Streitfragen einem Schiedsspruche unterwerfe. Das Wachsen der Rüstungen sei eine große Bedrohung für den Frieden der Welt. Da die schiedsgerichtliche Erledigung von Streitfragen an Boden gewonnen habe, sei es Pflicht, jene Rüstungen damit in Einklang zu bringen.

Rußland.

Der Generalstreik.

Nach Mitteilung aus privater Quelle ist der seitens des Arbeiterrats neuerdiugs proklamierte Generalstreik in Petersburg vollständig mißglückt. Die offiziöse Telegraphenagentur meldet indessen, daß am Sonnabend früh 82,000 Arbeiter, die den Fabrikinspektionen unterstehen, im Ausstande seien, dies seien zwei Drittel der Arbeiter dieser Kategorie. Dagegen habe die Mehrheit auf den Putilowwerken am 23. d. M. die Arbeit aufgenommen; bereits am Freitag nahmen 3000 Arbeiter der neuen Admiralität und 2000 Arbeiter der Tabakfabrik von Bogdanow die Arbeit wieder auf. Der Streik in Petersburg scheint zunächst noch einen unbestimmten Charakter zu tragen.

Die Lage in Moskau.

Von 23. Dez. berichtet der Telegraph aus Moskau: Abends wurde eine Abteilung Dragoner auf dem Strastnoiplatze durch Schüsse der Arbeiterwehr gezwungen, eine Salve abzugeben. Acht Arbeiter und 2 Arbeiter wurden verwundet. Bald darauf errichteten Arbeiter auf dem Strastnoiplatze, dem alten Triumpfplatze Drahthindernisse und sperrten den Bürgersteig mit Ladenschildern ab. Kavallerie und Infanterie sprengte die Menge auseinander, indem sie blinde Schüsse abgaben. Abends 11 Uhr stürmten die Truppen auf dem Trevskojboulevard eine in drei Reihen aus Draht, Eisentüren, Brettern usw. erbaute Barrikade. Um Mitternacht war die Straße wieder frei. Im Kampfe wurden elf Arbeiter verwundet. — Ferner wird gemeldet: Im Bureau der politischen Polizei wurden durch zwei Bomben eine Wand, die Decke und das Innere zerstört. Der Revieraufseher und ein Schutzmann wurden getötet, ein Soldat verwundet.

Die Revolution in den Ostseeprovinzen.

In Reval sind zwei Schützenbataillone und eine Maschinengewehr-Abteilung eingetroffen. Aus Peterhof gehen Garde-Ulanen der Kaiserin, Infanterie, Artillerie und Maschinengewehre nach Riga.

Die Meuterei in der Mandschurei-Armee.

Nach Meldung der „Schles. Ztg." depeschierte General Linjewitsch am 14. d. Mts., daß die Hälfte der aktiven Mandschurei-Armee sich empört habe. Die Reservisten verlangten sofortige Rückkehr in die Heimat. Er vermöge gegen die revolutionäre Propaganda in seiner Armee nicht mehr anzukämpfen.

Die „Absetzung" des Zaren.

Der Zar erhielt, wie der Petersburger Korrespondent des Daily Expreß von einem gut unterrichteten Mitgliede der revolutionären Partei erfährt, von den Revolutionären die Mitteilung, ihre Geduld sei zu Ende, er habe aufgehört, der Herrscher Rußlands zu sein, ausgenommen dem Namen nach. Sie wünschen, daß die kaiserliche Familie sofort Rußland verlasse; sie möchten weder ihm, noch einem Mitgliede seiner Familie ein Leid zu fügen, könnten aber in der gegenwärtigen kritischen Zeit für nichts einstehen. Die Mitteilung erfolgte auf drei verschiedenen Wegen, damit sie auch bestimmt an den Zaren gelange.

Japan.

Die Hungersnot in Japan.

Die über die Hungersnot aus der Nordostprovinz eingelaufenen Nachrichten schildern die Lage der Bevölkerung als beklagenswert; sie sei dem Hungertode nahe. In Tokio ist man mit der Anordnung von Abhülfsmaßregeln beschäftigt. Unterstützung und Teilnahmebezeigungen aus dem Auslande sind willkommen.

Der chinesisch-japanische Vertrag.

Der chinesisch-japanische Vertrag ist nunmehr von Baron Komura und Uchida für Japan und vom Prinzen Ching und Yuanschikai für China unterzeichnet worden. Die für den Abschluß des Vertrages beauftragten Bevollmächtigten erklären, der Vertrag betreffe nur die Mandschureiangelegenheiten; die Berichte von einem chinesisch-japanischen Bündnis seien falsch.

China.

Die Lage in Schanghai.

In Schanghai sind neue Ruhestörungen nicht vorgekommen. Man glaubt daß die dort anwesenden Kriegsschiffe genügen, um vorläufig die Ordnung aufrecht zu erhalten. Deutschland ist durch drei Kanonenboote vertreten. Ein viertes Kanonenboot, der Iltis, ist in Hangkam zum Schutz der dortigen Deutschen zurückgeblieben.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

In Berlin liegt folgende amtliche Nachricht vor: In derselben Gegend östlich von Aminnis, in der am 1. und 5. Dezember die Gefechte gegen Manasse Noroseb und Simon Kopper stattgefunden hatten, griff Major von der Heyde am 17. Dezember mit den Mannschaften der 4. und 9. Kompagnie des Feldartillerieregiments Nr. 1 und der 4. Batterie eine aus Leuten Manasses und Simon Koppers zusammengesetzte Bande an und schlug sie bei Toasis nach zweistündigem Kampfe in die Flucht. Der Feind ließ Tote zurück. Von uns fielen Hauptmann Kliefoth und zwei Mann; zwei Mann wurden verwundet. — Nach dem Gefecht stellten sich 250 Hottentotten, doch steht die Zahl der darunter befindlichen Männer noch nicht fest. In Gibeon haben sich bisher insgesamt 595 Hottentotten, darunter 245 Männer und 350 Weiber und Kinder, gestellt, doch sind bis jetzt erst 90 Gewehre abgeliefert worden.

Arbeiterbewegung.

* **Bielefeld**, 23. Dez. Der Ausstand in der Wäschekonfektion, der jetzt acht Wochen dauert, ist heute durch Einigungsverhandlungen vor dem Landgerichtsdirektor Löher beendet worden.

* **Paris**, 23. Dez. In der Versammlung der Gehülfen der Spezereiwarenhändler wurde, der allgemeine Ausstand beschlossen; heute früh haben jedoch nur etwa 500 von 8000 Gehülfen ihre Tätigkeit nicht aufgenommen.

Sport und Jagd.

Gewinne auf Radrennbahnen. Einer Statistik der „Radwelt" entnehmen wir, daß im Jahre 1905 auf deutschen Bahnen 67 in- und ausländische Rennfahrer mehr als 1000 Mk. gewonnen haben. An der Spitze steht Thaddäus Robl-München mit 27 450 Mk. Dann folgen: P. Günther-Köln mit 26 300. W. Schmutter-Köln Mk. 25 000. B. Demke-Berlin Mk. 23 850. P. Dickentmann-Amsterdam Mk. 14 900. H. Contenet-Paris Mk. 13 450, B. Salzmann-Heidelberg Mk. 12 600, A. Huber-München Mk. 11 075, T. Hall-London Mk. 10,400, Simar-Paris Mk. 10 250.

Gerichtssaal.

Das Spremberger Eisenbahn-Unglück vor Gericht.

[†] **Kottbus**, 23. Dez. In dem Prozeß wegen des Spremberger Eisenbahn-Unglücks wurde heute nacht nach 3tägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Die Strafkammer erkannte gegen den Stations-Assistenten Stullgys-Spremberg auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, wovon vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet werden, gegen Weichensteller Schmidt-Spremberg auf einen Monat Gefängnis; der Weichensteller Wiedemann-Schleife wurde freigesprochen.

Provinzielle Nachrichten.

* **Hagen**, 22. Dez. Den Tod auf den Schienen erlitt heute morgen der Bahnwärter Franz Wehner bei Ausübung seines Berufes. W. wollte im hiesigen Personenbahnhofe einen Bahnsteig überschreiten, um zu einem einfahrenden Personenzuge zu gelangen. Im gleichen Augenblick lief von der entgegengesetzten Seite ein Personenzug ein, der den Mann erfaßte und ihn so schwer an Kopf und Beinen verletzte, daß der Tod sofort eintrat.

* **Hamm**, 23. Dez. Der Hibernia-Prozeß, der vor dem Oberlandesgericht in Hamm, zu Ungunsten der Hibernia-Gesellschaft ausgefallen ist, hat allein an Gerichtskosten 103 000 Mk. verursacht. Die Anwaltskosten betragen ungefähr dieselbe Summe. Nach dem Urteil muß die Gesellschaft Hibernia vier Fünftel der Kosten tragen.

* **Essen**, 22. Dez. Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes an dem Zechenbahnwärter Krupp zum Tode verurteilte Bergmann Wilhelm Winter von Stoppenberg und die wegen Beihülfe und Begünstigung zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilte Witwe Krupp geb. Altenrath von Altenessen legten gegen das Urteil Revision ein.

S. **Berge-Borbeck**, 25. Dez. Ein aufregender Vorfall ereignete sich hier am Sonntag nachmittag. Vor der Wirtschaft Rößler stand der Steiger Knühmann im Gespräch mit einem Bekannten. Plötzlich sprang ein Mann von der Straße auf die Beiden zu. Mit den Worten: „Sind Sie der Steiger Knühmann?" feuerte der Fragesteller einen Revolverschuß auf den Ahnungslosen und verletzte ihn anscheinend schwer. Mittelst Krankenwagens mußte der Verletzte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Täter wurde verhaftet.

* **Opladen**, 22. Dez. Die gestrige Stadtverordnetenstichwahl der 2. Wählerklasse endete mit einem abermaligen Sieg der Zentrumspartei. Es beteiligten sich 95 Prozent der Wahlberechtigten. Das Zentrum eroberte im ganzen 3 Sitze und behauptete in der 3. Abteilung einen Sitz.

* **Emmerich**, 22. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zur dauernden Erinnerung an die silberne Hochzeitsfeier des Kaiserpaares eine Kaiser Wilhelm Augusta-Viktoria-Stiftung ins Leben zu rufen. Die Stiftung soll zur späteren Errichtung eines Alters-Versorgungsheims dienen. Als Grundstock bewilligte die Versammlung einen Betrag von 3000 Mark.

* **Kevelaer**, 22. Dez. Die Volkszählung am 1. Dezember d. J. hatte für die Bürgermeisterei Kevelaer 7046, Wetten 1733, Twisteden 555, Klein-Kevelaer 78, insgesamt 9412 Personen.

* **Barmen**, 23 Dez. Großfeuer zerstörte heute mittag die große Dampfschreinerei Winkler in Unterbarmen. Der Schaden beträgt viele Tausende. Durch das Feuer wurde die angrenzende Firma Gruse & Brynd aufs schwerste gefährdet.

* **Köln**, 22. Dez. Ein gefährlicher Hochstapler stand gestern in der Person des Hausdieners Hugo Otto Wahl aus Neusalz vor der hiesigen Strafkammer. Nachdem er in Itzehoe, wo er als Hoteldiener beschäftigt war, eine Köchin um Geld betrogen hatte, fand er in einem Buttergeschäft zu Berlin Anstellung, wo er einen Betrag von 1600 Mk. unterschlug. Mit dem Gelde machte er Reisen nach Potsdam, Magdeburg, Hamburg, Kopenhagen, in den Harz usw. Schon bisher hatte er unter einem adeligen Namen sich umhergetrieben. In Köln wohnte er als Freiherr v. Steinen in seinem Hotel ersten Ranges. Er empfing Briefe von Automobilfabriken und Hoflieferanten, machte ein Abstecher zur Lütticher Weltausstellung usw. Als seine Hotelschuld 100 Mk. betrug, verschwand er aus dem Hotel und mietete sich in einem Privathaus als Baron v. Thono ein Zimmer. Die Wirtin schöpfte schließlich, als sie vergeblich Zahlung gefordert hatte, Verdacht, und die Kriminalpolizei nahm den Hochstapler fest. Das Gericht verurteilte den Hochstapler zu drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust.

* **Brilon**, 21. Dez. In der vergangenen Nacht wurde der Arbeiter Schmitz genannt Schleich von hier von dem Tagelöhner Theodor Dodt genannt Pou durch einen Messerstich in die Schläfe erstochen. Die beiden genannten hatten gegen 2 Uhr nachts eine hiesige Wirtschaft verlassen, wo dieselben einen kurzen Wortwechsel gehabt hatten, der sich auf der Straße fortsetzte. Der Nachtwächter Dohle fand den Getöteten in der Kapellenstraße in einer Blutlache liegend vor. Der Täter hat bis jetzt nicht verhaftet werden können, da derselbe sich heute morgen früh aus seiner Wohnung entfernt hat.

Aus Nah und Fern.

— **Aus Ostfriesland**, 22. Dez. Am Erweiterungsbau des Eisenbahnheims auf Borkum brach das Gerüst zusammen. Vier auf demselben beschäftigte Personen stürzten herab; dabei wurde der Maurer Memmer tödlich verletzt, indem er einen Schädelbruch erlitt; der Lehrling Staghouwer zog sich einen Beinbruch zu. Die beiden andern Personen kamen mit dem Schrecken davon.

— **Stettin**, 22. Dez. Auf der Werft des Vulkan ist infolge eines Bruchs eine eiserne Gießpfanne, in der sich 15 000 Kilogr. flüssiges Eisen befanden, umgekippt; der Inhalt überschüttete die Leute. Der 50 Jahre alte Former Mertel ist seinen Verletzungen bereits erlegen; zwei andere Former wurden schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht.

— **Turin**, 22. Dez. Der ehemalige russische Priester Gapon befindet sich augenblicklich in Monte Carlo als Gast einer russischen Familie, die daselbst eine Villa besitzt. Gapon tritt unter anderem Namen auf.

— **Nürnberg**, 22. Dez. Die „Frank. Tagespost" meldet abermals den Tod eines Pinselarbeiters an Milzbrandvergiftung, der der Unglückliche, der verheiratet und Vater von drei Kindern war, innerhalb 2 Tagen erlag.

— **Plauen**, 22. Dez. Wie der „Vogtl. Anzeiger" meldet, ist die Rettung der im Helenenschacht bei Neusattel im Bezirk Falkenau unweit der sächsischen Grenze eingeschlossenen 19 Bergleute nicht geglückt, obwohl die Rettungsmannschaften mit größter Selbstaufopferung Tag und Nacht tätig waren. Der brennende Schacht hat gestern zugemauert werden müssen. Von den übrigen 14 Bergleuten, die sich zu retten vermochten, sind am Donnerstag zwei ihren schweren Brandwunden gestorben.

— **Paris**, 23. Dez. Der deutsche Kaiser übersandte dem General de la Croix, der bei der Hochzeit des Kronprinzen zugegen war, als Weihnachtsgeschenk ein prachtvolles Album zur Erinnerung an die Hochzeitsfeier.

— **Marseille**, 23. Dez. Gestern abend griffen zehn mit Revolvern bewaffnete Personen mitten in der Stadt einen Postwagen an, töteten den Kutscher und entflohen mit dem Wagen, der 25 Säcke Briefsachen enthielt. Der Kondukteur

wurde schwer verletzt. Der Umfang des Diebstahls ist noch unbekannt.

— **Marseille**, 23. Dez. Hier wurden 2 Deutsche, Georg Wolf, angeblich Besitzer eines Patentes auf eine Stickereimaschine und sein Sekretär Ludwig Wieger unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Man soll bei Wolf Skizzen von Küstenbefestigungen und Notizen über Dampfschiffverbindungen zwischen Marseille und Nordafrika gefunden haben.

— **New-York**, 22. Dez. Der Dampfer „Sillian Prince", der mit 774 Passagieren von Palermo abgegangen war, und dessen Untergang, wie von uns gemeldet, befürchtet wurde, ist wohlbehalten in New-York eingetroffen. Seine Vorüberfahrt bei Gibraltar, Tanger und den Azoren war wegen Sturms und Nebels unbemerkt geblieben.

— **New-York**, 23. Dez. Die Einnahmen einer Erbschaft von rund 1. Mill. Dollar hat ein Mann namens J. Eads How mit der Begründung verweigert, er habe das Geld nicht verdient. How verbringt gegenwärtig täglich 16 Stunden in dem armseligsten Vierteln von St. Louis, wo er allgemeine Brüderlichkeit predigt. Er schläft in einem Heim der Heilsarmee und bereitet sich seine Mahlzeiten selbst auf einem Petroleumkocher. Seinen Unterhalt erwirbt er sich durch Verkauf von Zeitungen und durch Gelegenheitsarbeiten.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 27. Dezember.

]:[**Christbaumfeiern.** Die Feier des Weihnachtsfestes, eines der schönsten Feste des Jahres, das mit seinem Lichterglanz und Tannenduft, mit seinen Festgaben und frohen Liederklängen, namentlich von der Jugend ersehnt wird, wurde nicht nur in den Kirchen und Familien, sondern auch in den Vereinen glanzvoll begangen. Am ersten Weihnachtstage feierte der Athletenklub „Germania" in der Rotenburg eine Christbaumfeier mit Verlosung und Kinderbescherung, die zahlreich besucht war und einen recht anregenden Verlauf nahm. — Im Saale des Herrn Gebbing beging der Webermeisterverein am selben Tage eine recht gemütliche Weihnachtsfeier, während der Antoniusmänner-Verein seine Mitglieder und deren Angehörigen in stattlicher Zahl im Lokale der Witwe Anschlag zu einer weihevollen Christbaumfeier versammelte. — Am 2. Weihnachtstage beging der Kriegerverein im Gebbingschen Saale eine äußerst rege besuchte, vorzüglich verlaufene Christbaumfeier. — Am selben Tage wurde auch im Saale des Gesellenvereins für die dem Verein angehörigen Meister und Ehrenmitglieder und deren Familien eine stark besuchte Weihnachtsfeier abgehalten, die einen vorzüglichen Verlauf nahm. — Die Gesellschaft Vereinigung, die ihre Weihnachtsfeier ebenfalls am 2. Festtage, und zwar im neuerbauten Saale des Herrn Heinrich Wolbring, Langenbergstraße, beging, hatte eine doppelte Feier veranstaltet. Nachmittags fand eine Weihnachtsfeier für die Kinder, abends eine solche für die Erwachsenen statt. Bei der letztgenannten Feier, für die ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt war, ernteten die mitwirkenden Damen für die zündenden Deklamationen und Liederspenden lebhaften Beifall. — Eine doppelte Feier hatte auch der evangelische Arbeiterverein in seinem Vereinslokal (Hotel Flora) veranstaltet. In der am Sonntag stattgefundenen Weihnachtsfeier an welcher sich die Gemeinde zahlreich beteiligte, fand namentlich die Aufführung des Festspiels „Das Glöcklein von Inisfähr" eine beifällige Aufnahme. Den wirkungsvollen Text sprach Herr Lehrer Loos, während die Leitung des Festes Herrn Lehrer Döhrmann oblag. Am 1. Feiertage veranstaltete der evangelische Arbeiter-Verein eine Vereins-Feier mit Bescherung, die ebenfalls nichts zu wünschen übrig ließ. — Alle die vorstehend aufgeführten Weihnachtsfeiern nahmen bei gemeinschaftlichen Gesängen, Deklamationen, Theater-Aufführungen, Solis, Reden, Konzert, Kinderbescherungen, Verlosungen usw. einen der Bedeutung des Weihnachtsfestes entsprechenden würdigen Verlauf. In den Festlokalen prangten die aufs herrlichste geschmückten, im Lichterglanze erstrahlenden Tannenbäume, um welche sich die jubelnden Kinderscharen bewegten, von deren Lippen die herrlichen Weihnachtslieder erklangen, die auch die Erwachsenen bald in die festlichste Stimmung und in die seligste Erinnerung an die eigene Jugend versetzten. — Auch in mehreren Wirtschaften, wie in den Restaurants „Kaisergarten" und „Zum steifen Arm" wurden Christbaumfeiern abgehalten, die den Teilnehmern einige recht angenehme Stunden boten. Die festlichen Veranstaltungen wurden durch die herrschende heitere Witterung wesentlich begünstigt.

** **Der Landwirtschaftliche Kreisverein Borken,** Abteilung Westen, hielt vergangenen Sonntag, mittags ½1 Uhr, im Gebbingschen Saale seine General-Versammlung ab. Herr Brauereibesitzer Tangerding eröffnete und leitete die Versammlung als Vorsitzender des Vereins. Er wies auf den Erfolg hin, den der Verein auf der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung zu Rhede gehabt habe und forderte zu erneuter, eifriger Vereinstätigkeit auf. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder erstattete Herr Lehrer Holle-Mussum Rechnungs-Ablage über das finanzielle Ergebnis der Rheder Ausstellung. Danach wäre nur ein minimales Defizit zu tragen. Der Besuch der Ausstellung war ein ganz vorzüglicher. An Entree wurden vereinnahmt 1600 Mk., das ergibt an 4800 zahlende Personen. Nimmt man die 2200 verausgabten Freikarten hinzu, so hätten an 7000 Personen die Ausstellung besucht, gewiß eine befriedigende Zahl. An Preise waren 19050 Mk. ausgesetzt worden. Eine völlige Abrechnung sei noch nicht angängig, da verschiedene Rechnungen noch ausstünden. Dem Rechnungsführer wurde einstweilen Entlastung erteilt. Als dritter Punkt der Tagesordnung wurden einige Wahlen getätigt. Infolge des Zusammenschlusses des Westens und Ostens des Kreises sind in der Vorstandschaft einige Aenderungen bedingt. Es wurde daher die alte Vorstandschaft von jetzt ab auf 8 Jahre wiedergewählt und verschiedene Sektionen gebildet. Nach Erledigung dieses Punktes hielt der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Velen einen äußerst instruktiven Vortrag über Futterbau. Indem er die einzelnen, besonders zu bevorzugenden Futtermittel wie Klee, Wicken, Mais, weißen Senf und an Hackfrüchten die Kartoffel, Runkelrübe, Steckrübe und Möhre eingehend besprach und praktische Winke über den rationellen Anbau der Früchte, wie er ihn meistens aus eigener Erfahrung und Beobachtung erkannt habe, erteilte, suchte er nachzuweisen, daß gerade der Futterbau in der Landwirtschaft noch viel zu wenig berücksichtigt werde. Er sei vielmehr noch großer Entwickelung fähig und äußerst gewinnbringend. Den Schluß der Versammlung bildeten einige, interne Angelegenheiten des Vereins berührende Mitteilungen.

]:[**Die Feier des 40stündigen Gebetes in der Liebfrauenkirche** wurde am Sonntag und an den beiden Weihnachtstagen unter reger Beteiligung gehalten. Die erhebende Feier begann am 1. und 3. Tage um 6 Uhr, am hl. Weihnachtsfeste um 5 Uhr morgens. Abends 6 Uhr war Predigt, die besonders rege besucht war, und Sakramentaler Segen. Die Feier wurde am Dienstag abend mit einem Te Deum geschlossen.

** **Zur Gratulation an Neujahr.** Nach der Postordnung ist es zulässig, auf gedruckten Visitenkarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen. Diese Vergünstigung gilt nur für gedruckte Visitenkarten. Andere Drucksachen in Kartenform, insbesondere Ansichtskarten, mit solchen Vermerken dürfen zur Postbeförderung gegen die ermäßigten Karten für Drucksachen nicht zugelassen werden. Die Fassung der Glückwünsche 2c. unterliegt, abgesehen von der Wortzahl, keinerlei Beschränkung. Eine gedruckte Visitenkarte mit dem handschriftlichen Vermerk „sendet herzlichen Glückwunsch" darf daher von der Beförderung nicht ausgeschlossen werden. Dagegen ist es nicht gestattet, auf gedruckten Visitenkarten die für die Drucksachentaxe befördert werden sollen, außer den obenerwähnten handschriftlichen Angaben noch die Worte „und Frau", „und Familie" und dergleichen hinzuzufügen. Hierauf sei bei dem bevorstehenden Jahreswechsel besonders hingewiesen.

* **Verjährung.** Die Verjährung der Ansprüche der Kaufleute und sonstiger Gewerbetreibender für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte erfolgt bekanntlich in zwei, sofern jedoch die Lieferung für den Gewerbebetrieb des Schuldners ausgeführt ist, in vier Jahren. Sie wird unterbrochen durch Anerkennung des Anspruchs seitens des Schuldners, durch Zustellung einer Klage oder eines Zahlungsbefehls, durch die Anmeldung im Konkurs und durch die Vornahme einer Zwangsvollstreckungshandlung. Die Anerkennung seitens des Schuldners erfolgt durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise. Außergerichtliche Mahnungen durch Zustellung eines Konto-Auszuges, einer neuen Rechnung usw. unterbrechen die Verjährung nicht. Die Wirkung der Unterbrechung besteht darin, daß eine neue Verjährungsfrist von gleicher Dauer zu laufen beginnt. — Mit dem Ablaufe des 31. Dezember 1905 verjähren alle vor dem 1. Januar 1904 bezw. 1902 entstandenen Ansprüche. Um rechtzeitig eine Unterbrechung herbeiführen zu können, sollte jeder Kaufmann und Gewerbetreibende schon jetzt seine Außenstände prüfen und erforderlichenfalls die nötigen Schritte einleiten.

Neueste Nachrichten.

Die deutschen Hülfs-Schiffe von den russischen Aufständischen angegriffen.

* **Hamburg**, 23. Dez. Nach hier gelangten zuverlässigen Meldungen sind die vom Reichskanzler gecharterten Paketfahrtdampfer Batavia und Kehrwieder in russischen Häfen von den russischen Aufständischen beschossen und die flüchtenden Deutschen tätlich angegriffen worden.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. Dez. 1905.

Geburten.

1. Gerda Christian Hermann, S. v. Passierer Friedrich Bering u. Bernhardina Johanna Uebbing. — 3. Anna Johanna, T. v. Kupferschmiedegehülfe Wilhelm Doerrath u. Grietje van Boon. — Heinrich Johann, S. v. Zollamtsdiener Bernhard Kappe u. Maria Antoinette Volmich. — Bertha Augusta Theodora, T. v. Schneider Franz Tacke u. Maria Mumken. — 4. Heinrich Bernhard Nikolaus, S. v. Lagearbeiter Bernhard Klein-Hitpas u. Maria Gertrud Nakotte. — Joseph Franz Wilhelm Nikolaus, S. v. Untermeister Wilhelm Geuting u. Gertrud Johanna Brücksteg. — Paul Heinrich Ernst, S. v. Kommis Bernhard Schneiders u. Elisabeth Antonia Hamme. — 5. Aloys Johann, S. v. Lagerarbeiter Johann Nehling u. Katharina Adelheid Mispelkamp. — Wilhelm Heinrich, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Küpper u. Elisabeth Johanna Hagedorn. — Theodor Wilhelm, S. v. Maurer Theodor Eichener u. Katharina Johanna Dewitt. — Mario Friederika Sophia, T. v. Arbeiter Anton Vobrmann u. Maria Terhart. — Bernhard Nikolaus, S. v. Weber Johann Leson u. Johanna Uebbing. — Agnes Elisabeth Theodora, T. v. Weber Bernhard Ridder u. Maria Elskamp. — 6. Herbert S. v. Fabrikant Hugo Weyl u. Antonia Berg. — Theodora Josepha Anna, T. v. Weber Anton Benning u. Anna Christina van der Beek. — 7. Heinrich Gerhard, S. v. Invalide Heinrich Böcking u. Christina Severt. — Heinrich Theodor, S. v. Weber Bernhard Niesing u. Helene Maria Tenbieg. — 8. Karl Anna Maria, S. v. Weber Joseph Mersch u. Alwine Elisabeth Bucks. — Franz Karl Maria, S. v. Lokomotivheizer 1. Kl. Anton Simons u. Bertha Lodenkamp. — Wilhelm Anna, S. v. Hülfsarbeiter Bernhard Brechmann u. Aloysia Johanna Reygers. — Bernhard Ferdinand, S. v. Bäcker Bernhard Hüls u. Wilhelmina Vogelsang. — Heinrich, S. v. Gastwirt Heinrich Gödde u. Bertha Segers. — 9. Theodor Johann Hermann, S. v. N. N. — Johanna Josephine, T. v. Maurergeselle Heinrich Weverink u. Hermine Aleida Maffen. — Anton, S. v. N. N. — 10. Adelheid Gertrud, T. v. Untermeister Heinrich Booms u. Anna Gertrud Klein-Hitpaß. — Angelina Bernhardina Johanna, T. v. Weber Reinhold Koopers u. Theodora Wilhelmina Büssing. — Johanna Gertrud Antonia, T. v. Bäcker Theodor Prinsen u. Johanna Miggelbrink. — Aloys Bernhard, S. v. Volksschullehrer Ferdinand Schmidt u. Anna Vanheiden. — Walter Theodor Hubert, S. v. Uhrmacher August Bauhuis u. Maria Krohn. — 11. Bernhard Johann, S. v. Weber Wilhelm Elsemann u. Wilhelmina Willemsen. — Klara Katharina Johanna, T. v. Gemüsehändler Theodor Esting u. Rosa Meyer. — Aloys Bernhard Theodor, S. v. Schuhmacher Theodor van Hagen u. Anna Bernhardina Scholten. — 12. Johanna Josepha, T. v. Fabrikarbeiter Gottfried Baumann u. Johanna Maria Benning. — Frieda Maria, T. v. Lagerarbeiter Johann Temmingdoff u. Karolina Rehms. — Anton Hermann, S. v. Weber Anton Sicker u. Luise Dammberg. — Johann Bernhard, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard Epping u. Franziska Maria Nolte. — 13. Anton, S. v. Lagerarbeiter Johann Nahlott u. Aleida Elisabeth Becker. — Martha, T. v. Hauderer Wilhelm Kampshoff u. Emilie Kubnen. — Katharina Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Ter Laak u. Johanna Geerling. — Klara Gerhardina, T. v. Weber Heinrich Hogenkamp u. Johanna Theodora Schaffeld. — Dietrich Wilhelm, S. v. Schreiner Wilhelm Brunsveld u. Maria Eckes. — 14. Hubert Karl, S. v. Fabrikarbeiter Karl Stevens u. Theodor Verbeet. — Antonia Elisabeth, T. v. Stuhlmacher Theodor Doods u. Maria Mayer. — 15. Klemens Anton, S. v. Weber Bernhard Knuffmann u. Elisabeth Bongert.

Sterbefälle.

2. Johann Bernhard Baumann, 3 J. — 3. Witwe Elisabeth Werthoff geb. Hasborg, 64 J. — 5. Ehefrau Anna Maria Jansen geb. Verhof, 68 J. — Aloys Johann Nehling, 8¾ St. — Gewerbslose Maria Johanna Elisabeth Meyer, 25½ J. — 7. Ehefrau Katharina Böwing geb. Nehling, 53¼ J. — 8. Witwe Johanna Schapfeld geb. Buchmann, 74¾ J. — Bertha Elisabeth Henriette Wehning, 4½ M. — 9. Johanna Gertrud Maria Laurenz, 3½ J. — 10. Albert Metzger, 4¾ M. — 12. Adelheid Gertrud Booms, 1½ Tag. — Ehefrau Anna Gertrud Booms geb. Klein-Hitpaß, 33½ J. — Ehefrau Elisabeth Wilhelmina Ebbert geb. Hüls, 37¼ J. — 13. Martha Kampshoff, ¼ St. — Antonia Suhrheinrich, 17 J. — 14. Privatier Bernhard Joseph Kölle, 72 J. — Rentner Heinrich Gerhard van Doven, 70½ J. — 15. Frieda Vinckenkötter, 8 J. — Invalide Johann Theodor Willmes, 60⅔ J. — Johann Leykamp, 13 M. — Elisabeth Albertine Sprick, 10 W.

Theater-Spielplan

des Düsseldorfer Stadttheaters.

Mittwoch, 27.: Die Stumme von Portici.
Donnerstag, 28.: Die Journalisten.
Freitag, 29.: Hänsel und Gretel.
Samstag, 30.: Serenissimus-Zwischenspiele, Einakter, Gesangs-Vorträge, Deklamationen.
Sonntag, 31.: Nachmittags: Aschenbrödel. Abends: Czar und Zimmermann.
Montag, 1. Jan.: Nachmittags: Aschenbrödel. Abends: Die Königin von Saba.

Verlobungskarten
Visitenkarten
Vermählungskarten
liefern elegant, schnell und billig
Geburtsanzeigen
J. & A. Temming, Bocholt.

Habe mich hier niedergelassen!
Rhede.
Tierarzt Konrad Deierling.
Wohnung bei Wwe. Johann Terwort.

Dr. Thomas' Fe
seit 20 Jahren bewährt, i
Schutzmarke: „
Alleinige Fabrikanten: Grüme
Zoll-Inhalts
empfehlen

Meisterkurse für di
Am 15. Januar 1906 beginnt
für Schneider, Schuhmacher, Schlosse
Handwerkskammergebäude in Dortmu
Aufgenommen werden Schneider-
Kunstschmiede- und Schreinermeister,
selbständig machen wollen.
Anmeldungen sind bis spätesten
selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eine
Ausweise über die Lehrlings-, Gesel
nisse an den mitunterzeichneten Leite
Das Unterrichtsgeld beträgt 2
erhalten die Teilnehmer reichliche Bei
Geschäftszimmer des Leiters:
Die westfälischen Handwerkska
erteilung bereit.
Dortmund, den 30. November
Das Kuratorium:
gez. Schmieding, Oberbürgermeist
Geheimer Regierungsrat.

Fritz Reuters Werke.
Neue illustrierte Ausgabe in zwei Bänden.
Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Macke u. August Junkermann mit Illustrationen nach Originalen von Konrad Beckmann u. Herm. Tischler.
2 hochelegante Pracht-Bände, Groß-Lexikon-Format.

Reuter ist ein kerngesunder deutscher Dichter, der liebenswürdigste Schalk, der größte deutsche Humorist. In interessanten und farbenprächtigen Bildern schildert er das niederdeutsche Denken und Fühlen, er ist unübertrefflich in der Darstellung der Charaktere, seine Schriften tragen den Stempel der unbezweifelten Wahrheit, seine Gestalten werden fortleben, solange es noch Sinn für echten, gesunden Humor gibt. Ueberall werden seine Werke mit ungeteiltem Beifall aufgenommen und das allseitig entgegengebrachte Interesse hat bewiesen, wie der wahrhaft menschliche Grundton seiner Dichtungen im Herzen des deutschen Volkes Widerhall gelustrationen dürften nicht übertroffen rbei vollends zur Geltung, da gerade n Reuters vor Augen geführt werden.
k. für beide Bände,
rei einschl. Verpackung Mk. 3,35,
gegen Vorauszahlung.
ng, Buchhandlung,
trasse 21/23.

Achtung!
Großes Lager in **Taschenuhren,** genau gehend, unter Garantie.
Neueste Uhrketten.
Alle Arten **Regulateure und Wecker** in prachtvollen Gehäusen, mit schönem Schlag und zuverlässigen Werken
empfiehlt **äußerst billig**
Clemens Möllenbeck,
Realschulstr. 10.



Dringende Bitte.
Das Kloster vom „Guten Hirten" hierselbst beherbergt an **300** arme, verlassene Mädchen. Diese Mädchen können trotz des bestens Willens sich nicht den ganzen Unterhalt verdienen, weil es öfter an Arbeit fehlt.
Da nun die Anstalt ganz und gar ohne Mittel ist, sind die Schwestern gezwungen, sich an edle Menschen um ihre Beihülfe zu wenden. Wir bitten daher alle Mitbürger von Stadt und Land, ein Scherflein zur Linderung der Not beizutragen und sich der Aermsten der Armen anzunehmen.
Alle Gaben, auch Lebensmittel und Stoffe für Leib- und Bettwäsche, werden von den Schwestern vom „Guten Hirten" mit großem Danke entgegengenommen und auf Wunsch abgeholt.
Geldgaben nimmt die Expedition ds. Bl. gerne entgegen.
Bocholt, im Dezember 1905.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Samstag abend 7½ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Witwe Johann Himmelberg

Gertrud geb. **Benning,**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 66¼ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders beim hl. Meßopfer der Priester am Altare empfohlen.

Sport, Lowick, Aalten, Holtwick, Suderwick, 25. Dez. 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen 6 Uhr vom Sterbehause aus statt, darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder und Schwager, den

Kaufmann

Wilhelm Bovenkerk

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im festen Vertrauen auf seinen Erlöser, im 49 Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Dortmund, Xanten, Duisburg,
den 24. Dezember 1905.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom hiesigen St. Agneshospital aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Holländische Gebetbücher

in großer Auswahl vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Grundverkauf.

Der zum Gute **Leiting** gehörende, bei **Elsebrock** in **Bardingholt** belegene

Kamp, Flur 3 Nr. 58/17,

soll am

2. Januar 1906, morgens 10 Uhr,

in der Wirtschaft **Bangen** geteilt und auch im ganzen durch Meistgebot und unter im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Die Eigentümer.

Soeben in unserem Verlage erschienen!

Bocholter Baurecht.

Inhalt:

1. Bau-Polizei-Verordnung für die Stadt Bocholt vom 10. September 1901;
2. Ortsstatut, betr. die Bebauung in der Stadtgemeinde Bocholt, vom 18. August 1896,
3. Polizei-Verordnung, betr. die Beschaffenheit derjenigen Straßen und Straßenteile, welche für den öffentlichen Verkehr und den Anbau als fertiggestellt anzusehen sind, vom 15. September 1896,
4. Ordnung über die Erhebung von Baupolizei-Gebühren in der Stadt Bocholt, vom 5. September 1896.

Preis 60 Pfg.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstraße.

In der Strafsache

gegen den Bäckergesellen Wilhelm Willink zu Sonsfeld, Gemeinde Halbern, geboren zu Aalten in Holland am 24. April 1874, evangelisch, nicht vorbestraft, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht in Bocholt am 16. November 1905 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 5 — fünf — Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von einem Tage tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Außerdem wird dem Beleidigten, Gendarm Reimer, die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft einmal im Bocholter Volksblatt auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Bocholt, den 20. Dezember 1905.

Dinkelborg, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.



Todes-Anzeige.

Der liebe Gott nahm unser geliebtes Töchterchen

Elisabeth

im zarten Alter von 9 Monaten nach schwerer Krankheit zu sich in den Himmel.

Tiefbetrübt machen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Bocholt, 26. Dez. 1905.

Die trauernden Eltern:
Joh Tekampe u. Frau.

Am Donnerstag nachmittag 1½ Uhr findet die Beerdigung vom Sterbehause, Rebenstr., aus statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche keine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Anzeige als solche ansehen zu wollen.

Maria-Hilf!

Diese Monatsschrift für alle Verehrer der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe, redigiert v. P. Freund, kostet fürs Jahr mit Porto **1,60 Mk.** Man verlange Probehefte gratis von der

Alphonsus-Buchhandlung,
Münster i. W.
Agenten zum Vertrieb gesucht.

Vertretung

gesucht.

Suche für **Breslau** Vertretung westf. Fabrikate; bin bei Gross. der Manuf.-Branche u. Detail-Konsumenten (Warenh.) eingeführt.

Heinrich Fuchs, Breslau, Trinitasstr. 8

Kommis

(20 Jahre alt), mit allen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut, sucht zum 1. Jan. oder später anderweitig pass. Engagement bei bescheidenen Ansprüchen.

Gefl. Angebote werden u. **C. K. 25** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wir suchen einen **tüchtigen**

Untermeister.

Stern & Löwenstein.

Ein ordentlicher

junger Mann

sucht Stellung auf Wiegkammer oder Lager. Offerten unter **1 a.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Junger, zuverlässiger Mann vom Lande sucht Stelle als

Nachtwächter.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Oberwohnung

von 4—5 Zimmern nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofs an ruh. Leute **zu vermieten.**

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hochgelegene

Bauplätze

und der ausgebauten Steinstraße zu verkaufen.

H. Beckmann Söhne.

Gesucht zum 1. April eine kleine, freundliche

Wohnung.

Schriftliche Offerten erbeten.

Wwe. Franz Elperting.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in unübertroffener Auswahl
in der
Georgius-Buchhandlung
(H. Wenner),
Osterstraße 12,
gegenüber der Post.



8 schöne, tragende

Schweine

zu verkaufen.

Anton von Mulert,
Sport.



Heute (Mittwoch) nachmittag, von 2 Uhr ab, ist auf der Freibank **rohes**

Rindfleisch

zu haben.

Westfälischer Bankverein münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 600 000.—.

An- u. Verkauf | von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung | Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto Corrent- Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter



Punsch selbst zu machen

aus

Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz

Recept! Löse 2 Pfd Zucker in ¾ Liter kochendem Wasser, lasse halb erkalten und füge 1 Liter Weingeist und 1 Flasche der betreffenden **Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz** a 75 Pfg. hinzu. Es werden so bereitet: Ananas, Arrac, Burgunder-, Kaiser-, Royal-, Rum-, Schlummer-, Schwedisch-, Vanille-Punsch Extrakt und ebenso Glühwein- und Grog-Extrakt. — Ebenso einfach ist auch die **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Arrac, Likören aller Art** und **Limonade-Sirupen** aus **Dr. Mellinghoff's Essenzen** a 75 Pfg. per Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch betitelt:

„Die Getränke-Destillierkunst für jedermann",

welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst.

NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irre führen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

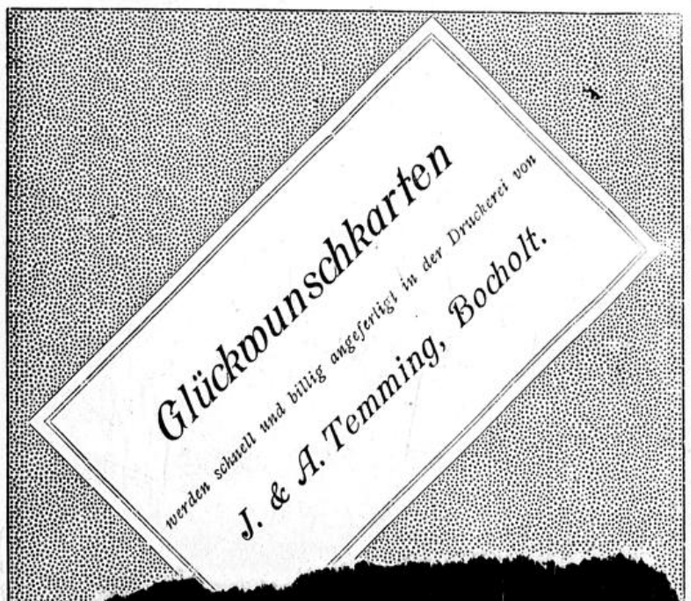
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in **Bocholt** bei **Geschw. Höpfner** und **Franz Schöll.**

Vitello-Margarine.

Hergestellt aus rein landwirtschaftl. Produkten unter Zusatz von **Milch, Sahne und frischem Eigelb.**

Stets frisch zu haben im

Central-Butterhaus.
Fr. Barth, Osterstr. 49.



Theresia Rietkötter
Joseph Holtrichter
Verlobte.

Bocholt, Borken,
Weihnachten 1905.

Kath. Arbeiter-Verein.

Diese Woche
keine Gesangstunde.

Normalwäsche, woll. Unterzeuge

in allen Größen und Preislagen.

Heinrich Eising,
Königstrasse 10.

Freunden eines wirklich guten und sehr **wohlbekömmlichen Traubenweines** empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten**

1903er Rotwein

im Faß von ca. 30 Liter an **58 Pfg. per Liter** und in Kisten von 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl., von ca. ¾ Liter **(einschließlich Glas).**

2 Probeflasch. versend. ich pr. Post. Preisliste frei.

Karl Th. Oehmen Coblenz a. Rh. 542.

Gummi- u. Messingstempel
Louis Heck
Graveur
BOCHOLT
Ostwall 6, Nähe Osterthor

Ins Auge

fallend ist jedes Gesicht ohne **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** etc. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. a St. 50 Pf. bei **Geschw. Höpfner.**

Umstände halber eine

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Petroleum-Glühlicht

ohne Strumpf und Lampenänder. **50% Oel-Ersparnis.** 10‴ 1,20, 14‴ 1,45, 16‴ 1,70 Mk. Nachn. 20 Pfg. Prospekt gratis.

Petroleum-Glühl.-Ind.
Kronach.
Jeder Klempner besorgt Bestellung.



Phonograph Echo nur 5 Mk.
— kolossal lautschallend —,
pr. Walzen nur 60 Pfg.,
Plattensprechmaschinen
in großer Auswahl.
Verlangen Sie bitte Katalog gratis.

Anton Nellen, Düsseldorf,
Phonographen-Werk.

Eine

Damenuhr

gefunden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Hundertmarkschein

in der Nordstraße bis zur Post von einem armen Mädchen **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Rosenkranz

gefunden.

Abzuholen in der Expedition d. Bl.

K. K. 17.

Offerte in der Expedition abholen.

Erscheint vierseitig mit Illustrierter Preis ... oder vierteljährlich 1,25 M.

Nr. 349.

Zum Qu...

Wir möchten a... dringend ersuch...

das Abonn...

Auch geben wi... in **Hochhaltung** ... sich alle noch bem...

neue Freun...

unserem Blatte zu...

Bei **dem bill...** Blatt bekanntlich a... sein, unser Blatt ... breiten, und sich... dem, was es biet...

Darum au...

Die Post, alle... boten und Exped... lungen entgegen.

Allen neu hi... die Zeitung auf ... bis zum Beginn ...

Rede...

„Bocholter Volks...

Feuerv...

Gemeinsam ... jedoch in weit gr... treibende und de... Feuersgefahr aus... der Arbeitszeit b... eintretenden Dun... und Winterzeit g... Arbeit bei Lan... vollzieht sich die ... leicht entzündba... größerem Maße ... mit Getreide ob... räume bergen ei... das Vieh ist in...

Roman v...

72)

Wieder legte ... Schulter, wieder ... ihren tiefblauen ... Fehltritt, ja ein ... führt haben und ... sein", sagte sie ... kommt nur darc... stuhle des eige... uns, und das ... bracht zu habe... Ihnen nehmen ... wieder aussöhne... Furcht oder S... Sie auch Ihre ... nicht im Stich ...

„Auch ich ... hinzu. „So ... können, sollen ... Sie mit uns ... mand Ihre Ver... trost jedem Me... neues Leben be...

Labelle hatt... stützt, ein bitter... winkel. „Doch ... Zweck erreichen... dann, wenn er ...

„Auch dan... Leontine.

„Bah, Sie ... Ihre eigene E... möchte auch ... möglich wieder ...

„Wir bleib... glücklichen Fre... Ferdinand ihn... uns hier auch...